

# Der Kommunist

Flugzeitung der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands (Sachsen).

Nr. 33.

Erscheint jeden  
Freitag nachmittags.

Dresden, Mitte August 1920.

Verlag und Expedition:  
Kommunistische Buchhandlung  
Dresden-U., Seminarstr. 23, p.

Preis 45 Pfg.  
Durch die Parteianstalten frei  
Haus 5 Pfg. Beleghe extra

## Die Wahrheit über Zittau. Aufruf an das Proletariat Deutschlands!

„Gewalttätiger Umsturz in Zittau!“  
„Linksputz in Zittau!“  
„Räterepublik Zittau!“

Arbeiter, Klassengenossen!

Mit diesen Schreckensrufen wurde vor 14 Tagen der ordnungsliebende Spießer aus dem Schlafe geweckt. Mit Trauer dachte er an den Roten Terror. Berge von Leichen türmten sich vor seinem geistigen Auge auf, maffarierte Kinder und geschändete Frauen, — in Erinnerung an all die Schandtatzen der Bolschewiki in Rußland, an die Schreckensherrschaft der Kommunisten in Räte-Ungarn, an die hölzardischen im Dogland! Der Spießer suchte: Zum Teufel mit dieser Regierung von Schlappschwänzen, die es nicht fertig bringt, die Kanaille von Proleten im Zaume zu halten! Zwei Nächte hatte er blutige Träume, und erst am 3. Tage atmete er erleichtert auf, als ihm wie Johanna das Erlösungswort ins Ohr klang: Belagerungszustand! Das Vaterland war wieder einmal gerettet.

Was in Zittau wirklich geschah, geht deutlich aus den folgenden Berichten hervor. Da reden die Tatsachen für sich. Was aber nicht so offen zu Tage tritt, was die meisten Arbeiter heute noch nicht geteilt, oder gar nicht erkennen, das ist der enge Zusammenhang solcher örtlicher Bewegungen mit den ganzen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen im Reich.

Die gesteigerte Arbeitslosigkeit, die verkürzte Arbeitszeit bei gleichem Stundenlohn oder Akkord, die katastrophale Lage der Lebensmittelerzeugung, der Wucher mit den notwendigsten Bedarfs- und Lebensmitteln, das Schlemmerleben der Kriegs- und Revolutionsgewinnler, — all diese Zustände bilden erklärlicherweise einen fruchtbareren Nährboden für die Selbsthilfe der armen Bevölkerung. Und wie die Befreiung der Arbeiterklasse aus den Fesseln der Lohnknechtserei nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein kann, so liegt es im Wesen der proletarischen Revolution, daß sie sich nur durchsetzen und zum Siege gelangen kann durch eben diese Selbsthilfe. Eine Selbsthilfe, die nicht ein einmaliges Loschlagen, eine einmalige Massen-Exekution weiter Gebiete ist, sondern besteht aus einer Reihe sich in ihrer Wirkung und Wucht fortgesetzt steigender Einzelaktionen, in deren Verlauf Siege und Niederlagen aufeinanderfolgen wie Tag und Nacht bis zum endgültigen Siege der Weltrevolution.

Laßt euch nicht betören von denen, die euch glauben machen wollen, die Entwaffnung der Revolution müsse der Entwaffnung des Proletariats vorausgehen. Denn die Entwaffnung der Revolution kann nur das Werk der Reaktion sein — darum muß die Parole lauten:

Arbeiter, liefert euch nicht kampflös der Reaktion aus!

Das Weltkapital bereitet sich vor auf den Entscheidungskampf zwischen Kapital und Arbeit, trifft die Vorbereitungen zur restlosen Vernichtung des revolutionären Denkens und Willens.

Ueber all dem stehen als flammendes drohendes Zeichen für das Proletariat die Worte des Kommunistischen Manifestes: „Entweder Kommunismus oder Untergang in der Barbarei.“

Auf uns, Proletariat Deutschlands, sind die Blicke der russischen Brüder, sind die Blicke der Proletarier aller Länder gerichtet. Deutschland ist das stärkste Bollwerk der Weltreaktion und damit der Schlüssel zur Weltrevolution!

## Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands.

welcher Gier die Zittauer Meldungen von den reaktionären Blättern bis zu den rechtssozialistischen gerade im Zusammenhange mit diesem Gezeig ausgeschlachtet wurden? Man ist wahrhaftig geneigt, zu glauben, daß die „Zittauer Räterepublik“ bestellte Arbeit war.

Konnte es der deutschen Bourgeoisie, die in Spa mit der Bourgeoisie der Entente einen Pakt zur Entwaffnung der deutschen Arbeiter geschlossen, gleich sein, ohne weiteres dem nachzukommen, was nach außen als ein Diktat, als ein Befehl des Siegers an den Besiegten erscheinen mußte? Nein, es konnte ihr nicht gleich sein. Sie mußte mit den von ihr selbst erzeugten nationalstischen Leidenschaften rechnen, von denen heute weite Kreise des Proletariats noch beherrscht werden. Was lag da näher, als einen Vorwand zu finden, um die unpatriotische, vaterlandsfeindliche Handlung als eiferne Notwendigkeit erscheinen zu lassen.

Ob bestellte Arbeit oder ob eine rasch erfasste, günstige Gelegenheit, einerlei! Der „Linksputz“ war ein ausgemachter Schwindel. Er bot wie in so vielen anderen Fällen ähnlich — den Vorwand zur Verklärung der reaktionären Kräfte in Deutschland. Nicht die vielberühmte KAP, sondern die „revolutionäre“ USP, hat — wenn irgend wer — dabei Helfersdienste geleistet.

Das ist die Wahrheit über Zittau! W. L.

Aus Zittau wird uns berichtet:  
Wieder einmal hat die bürgerliche Presse und die Regierung — gezeigt, was alles in Verdrehungen und Entstellungen geleistet werden kann. In Zittau hat eine Minderheit von Terroristen einen Putsch inszeniert — in Zittau war Revolution. Es dürfte im Interesse der gesamten Arbeiterbewegung liegen, den wirklichen Sachverhalt einmal kurz klarzulegen.

Am Freitag den 30. 7. abends 5 Uhr veranstaltete die hiesige U.S.P. auf dem Marktplatz eine Protestversammlung gegen die Durchführung von Waffen nach Polen und die hohen Lebensmittelpreise. Im Verlauf derselben erwähnte ein Debatterender, daß der Besitzer eines Delikatessengeschäftes geäußert habe: „Die Arbeiter sollten Sägepäpne freisen, wenn ihnen die Wurst zu teuer sei.“ Der Referent trat den Zuschauern entgegen und mahnte zur Besonnenheit, worauf die Versammlung anscheinend ruhig auseinanderging.

Die Mitglieder der K.A.P. fanden sich anschließend in ihrem Vereinslokal zusammen, um zu einer Stellungnahme gegenüber zukünftigen derartigen Veranstaltungen zu kommen. Von den meisten Genossen wurde es nicht gebilligt, jetzt Versammlungen unter freiem Himmel vorzunehmen, da die Arbeiterklasse hierbei meist zu Einzelaktionen provoziert wird, welche die Kräfte des Proletariats verzerren.

Während dieser Sitzung lief die Meldung ein, daß eine Anzahl Versammlungsteilnehmer zu dem betr. Geschäft gezogen sei, dem Inhaber eine Tracht Prügel verabreicht und nun seine Waren zu herabgesetzten Preisen verkaufe. Beamte der städt. Polizei seien herangerückt, aber unter dem Hohnschall der Menge wieder zum Rückzuge veranlaßt worden. Nachher sei eine Abteilung der Landes-Sicherheits-Polizei gekommen, diese seien aber von einigen Führern der U.S.P. ebenfalls wieder zur Umkehr überredet worden, da mittlerweile der Verkauf beendet wurde und die genannten Führer die Menge selbst zum Nachhausegehen auffordern wollten. Dies geschah auch. Genossen, welche auf Grund dieser Meldung sich nach dort begaben, versichern, daß gegen 1/9 Uhr die Tumultanten zerstreut und die Straße nur noch belebt war von ab- und zuströmenden Massen von Neugierigen.

Bemerkt sei noch, daß alles ruhig abgelaufen war, nicht eine einzige Fensterhebe oder Ähnliches ist dabei in Trümmer gegangen. Gegen 9 Uhr rückte plötzlich die USP zum zweitenmal heran und begann unter fortwährenden Hohnschall die Straßen zu säubern. Dies gelang ihr auch bei dem größten Teile derselben bis zu einer Straßenecke. Hier staute sich die Masse und es nicht mehr schnell genug vorwärts ging, feuerte plötzlich die USP in die, wie ausbrüchlich festgestellt sei, gänzlich unbewaffnete Menge. Nach dieser Hebelaktion wurde von der Gruppe das Rathaus besetzt, mit Stacheldraht umzogen und eine Menge Verhaftungen vorgenommen, wobei die meisten Verhafteten mißhandelt wurden. Bei Mannschaften der USP ist keine einzige Verletzung zu verzeichnen.

neffen fanden es so ergreifend, daß sie es seither bei jeder Gelegenheit singen. Wo immer kommunistische Arbeiter mit sozialdemokratischen zusammenkommen, im Betrieb, am Wirtschaftstisch, überall macht man ihnen immer wieder den Vorwurf, daß sie, statt mit den Sozialdemokraten die proletarische Einheitsfront herzustellen, gerade gegen die Sozialdemokraten front machen, daß sie nicht die Bourgeoisie, sondern die sozialdemokratische Arbeiterpartei angreifen.

Kein Zweifel, der gegenwärtige Zustand der Zerrissenheit ist für die Arbeiterschaft nicht der vorteilhafteste. Aber wer ist Schuld an ihm? Die Sozialdemokraten allein. Denn wo und wann immer die Kommunisten die Bourgeoisie angreifen wollen, immer und überall stellen sich die Sozialdemokraten schützend vor die Bourgeoisie. Nehmen wir an, in einem Betrieb kommt es zu Differenzen zwischen den Arbeitern und dem Unternehmer. Die Kommunisten rufen zum Kampf. Wer ist ganz bestimmt gegen den Kampf? Der sozialdemokratische Betriebsrat und die sozialdemokratische Gewerkschaft. Natürlich sagen sie den Arbeitern nicht: wir sind gegen euch. Sondern sie suchen die Arbeiter zu bestimmen, nur das „Erreichbare“ anzustreben. Als erreichbar erscheint ihnen aber immer nur das, was der Unternehmer zu bewilligen bereit ist, weil er es als unvermeidlich ansieht, also das schäblichste Minimum. Nun kommt es zum Streit zwischen den Arbeitern. Er ist dem Inhalt nach ein Streit zwischen den Arbeitern und dem Unternehmer, aber der Form nach ein Streit zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten, weil die Sozialdemokraten die Partei des Unternehmers ergreifen. Und so ist es nicht nur in den Betrieben, so ist es überall. Ueberall schieben sich zwischen die Arbeiter und die Kapitalisten die Sozialdemokraten, angeblich um als Vertrauensmänner der Arbeiter zu wirken, in Wirklichkeit, um die Arbeiter zum Verzicht auf den Klassenkampf zu bestimmen. So steht auf politischem Gebiet. Sollen die Kommunisten, wenn die Nationalversammlung ein schlechtes Gesetz beschließt, die Christlichsozialen (Bürgerliche, D. Red.) angreifen? Die würden einfach antworten: Was wollt ihr denn von uns? Wir haben dieses Gesetz mit den Sozialdemokraten vereinbart, also mit einer Arbeiterpartei, die wohl wissen wird, was die Arbeiter brauchen. Wieder müssen sich die Kommunisten gegen die Sozialdemokraten wenden, weil diese, die Vertreter von Arbeitern, wirklich schuldiger sind, als die Christlichsozialen, wenn sie z. B. dafür stimmen, daß die Einkommensteuer der Arbeiter von nun an im Betrieb abgezogen werden soll. Wenn uns die Sozialdemokraten vorwerfen, daß wir sie, nicht die Bourgeoisie angreifen, so müssen wir ihnen antworten: Wie sollen wir denn an die Bourgeoisie herankommen, wenn sie sich immer hinter euch versteckt, die ihr euch eine Ehre drausmacht, ihr als Leibwache zu dienen? Wir haben keinen schuldigeren Wunsch, als den Kampf gegen die Bourgeoisie direkt zu führen. Aber das wird erst möglich sein, wenn es uns gelungen ist, den sozialdemokratischen Arbeitern klar zu machen, daß es nicht ihre Aufgabe ist, die Bourgeoisie gegen jeden Angriff zu beden.

Proletarische Einheitsfront! Sie ist notwendig, das Proletariat wird nicht als Ziel kommen, so lange sie nicht besteht. Aber ist sie möglich, so lange entweder auf Grund eines schriftlichen Koalitionsvertrages oder dank einem stillschweigenden Übereinkommen die bürgerlich-sozialdemokratische Front besteht? So lange die Sozialdemokraten nicht von dem Wahne lassen wollen, daß das Proletariat am besten fährt, wenn es sich nicht auf seine Kraft, sondern auf die Pfriftigkeit seiner Führer und auf die Einsicht des Bürgertums oder auch auf dessen Dummheit (darüber sind verschiedene Sozialdemokraten verschiedener Meinung) verläßt? Die proletarische Einheitsfront kann nur zustande kommen, wenn die sozialdemokratischen Arbeiter den Unwert, die Verderblichkeit der Koalitionspolitik in allen ihren Formen erkennen. Bis dahin können die Kommunisten ihre Schuldigkeit im Klassenkampf nur tun, indem sie den Kampf gegen die Sozialdemokraten führen.

### Allg. Arbeiter-Union.

Wir erhalten folgende Zuschrift:  
Heidenau. Mit welchen schäbigen Mitteln versucht wird, die Betriebsorganisation, die Allgemeine Arbeiter-Union zu bekämpfen, beweise folgendes: Anlässlich einer Betriebsversammlung der Rostfahwerke, erklärte der Vorsitzende des Betriebsrats, daß bei der im Stahlwerk zu Pirna erfolgten notwendigen Abstimmung für oder gegen den Streik, 220 Unionisten gegen 250 Gewerkschaftler dafür gestimmt hätten. Er fügt noch hinzu, daß diese Behauptung nicht aus der Luft gegriffen sei, sondern daß er dieses zugehört erhalten hätte. Von wem zugehört erhalten? Wir und erwarten darüber aufklärende Antwort. Wie lag übrigens die Sache? Seitens eines Vertreters der Union, der in der Vertrauensmännerversammlung im Volkshaus darauf hinwies, daß Streiks, sollen sie Erfolg verheißen, nicht mehr im Sinne überlebter Gewerkschaftspolitik in Angriff genommen werden. Daß die nochmals erfolgte Abstimmung klar beweise, je länger man zögert in Aktion zu treten, desto mehr dem Streik verlorene, entgegen der anwesenden Verbandsbeamten der Metallarbeiter, es hätte ihm ferngelegen, die Sache zu verschleiern. Die Gewerkschaftler allein könnten aber nicht für die betreffende Abstimmung verantwortlich gemacht werden. Es könnte garnicht nachgehört werden, was für oder gegen den Streik gestimmt hätte. Um dieses festzustellen, hätte man Unionisten und Gewerkschaftler getrennt abstimmen lassen müssen. Diese Aussage, verehrt Herr Betriebsrat, steht unumwunden fest und ist nicht einfach wegzulugnen. Wir werden wohl aber nicht folgen, wenn wir annehmen, daß im blinden Haß gegen die Union es mit der Wahrheit nicht so genau genommen wird. Die Gewerkschaftler, die darauf los, etwas wird schon hängen bleiben. Durch eine solche Komplexweise werden aber den Genossen, die heute noch auf die Gewerkschaften schauen, die Augen geöffnet werden. O. S.

### Aus der Partei

Pressedebats.  
Im Rundschreiben Nr. 12 v. 29. Juli hatte der Bez.-Ausschuß allen Ortsgruppen einen Vorschlag betr. Pressedebats. a. H. 25. — pro 50 Mitglieder unterbreitet und verlangt, daß darüber in den Mitgliederversammlungen abgestimmt wird. Die Abstimmungsergebnisse sollen bis 13. August im Büro schriftlich eingeleitet werden. Eingegangen ist jedoch erst ein einziges Stimmresultat! Wenn die Gruppen-Funktionäre nunmehr nicht ganz rasch handeln, wird das Erscheinen des „Kommunist“ eingestellt werden müssen. Es scheint sogar in unsern eigenen Reihen noch hier und da das Trugbild der „russischen Millionen“ zu spuken!

### Die Marxisten nicht urteilen dürfen.

In der Gruppe Dresden-Alstadt wurde folgender Antrag des Gen. Kauniger angenommen:  
Die Gruppe Alstadt erklärt sich gegen den Ausschluß von Wolfheim und Laufberg, da man nicht voraussehen kann, ob letzteren der Gang der Entwicklung doch recht geben kann. Sie sieht darin eine persönliche Meinung.

Ja, ja, warum nicht? Der gelebte Weltknecht und damalige Kultusminister Bucher ist im Januar 1919 mit Bathos im Dresdner Zirkus: „Wir müssen und wir werden bald wieder auf den Weltmarkt kommen.“ Rebnlich wie Scheidemann im Kriege: „Wir müssen und wir werden sieden!“ — Konnte man (!) denn voraussehen, daß der Gang der Entwicklung beiden nicht recht gab?!

„Warum immer gegen die Sozialdemokraten?“  
Wir entnehmen der Wiener Roten Fahne:  
„Die Kommunisten reden immer vom Klassenkampf. Aber ihre Taten passen schlecht zu ihren Worten. Denn sie führen ihren Kampf vor allem gegen die Sozialdemokratie, die doch auch eine proletarische Partei ist, nicht gegen das Bürgertum und dessen Parteien. Wo bleibt da der Klassenkampf?“  
Dieses Klagegedicht hat seinerzeit Friedrich Austerlitz im Zentralarbeitserrat angenommen und seine Parteigenossen fanden es so ergreifend, daß sie es seither bei jeder Gelegenheit singen. Wo immer kommunistische Arbeiter mit sozialdemokratischen zusammenkommen, im Betrieb, am Wirtschaftstisch, überall macht man ihnen immer wieder den Vorwurf, daß sie, statt mit den Sozialdemokraten die proletarische Einheitsfront herzustellen, gerade gegen die Sozialdemokraten front machen, daß sie nicht die Bourgeoisie, sondern die sozialdemokratische Arbeiterpartei angreifen.

### 2. Antrag zur Finanzierung.

Der Parteitag beschließt in Anbetracht dessen, daß der geschäftsführende Hauptauschuß nicht in der Lage ist, mit den 50-Pfennig-Pflichtbeiträgen auszukommen, den — Pflichtbeitrag auf 75 Pf. pro Mitglied und Monat festzusetzen.  
Ferner verpflichten sich die Wirtschaftsbetriebe die Kampffondsmarken und nach Möglichkeit sofort restlos der Hauptkasse zuzuführen. — Dergleichen wird ermartet, daß die Gründungsfondsmarken von den Wirtschaftsbetrieben sofort abgerechnet werden.

### 3. Antrag zur Organisation.

- Der Parteitag beauftragt die Zentralleitung,
1. periodisch und bei besonderen Anlässen allgemeine Flugblätter für das Reich herauszugeben. Sollten sich die Druckkosten infolge finanzieller Schwierigkeiten nicht ermöglichen lassen, dann müssen auf alle Fälle mindestens Flugblattentwürfe den einzelnen Wirtschaftsbetrieben zugestellt werden, damit diese dann selbst Flugblätter drucken lassen.
  2. von Zeit zu Zeit und besonderen Anlässen Parolen herauszugeben bzw. einen knappen Lieberblick über die politische Situation, (gegen 5 Stimmen angenommen)
  3. regelmäßig Referententmaterial herauszugeben, (einf.)
  4. systematische Agitationsarbeit mit den einzelnen Wirtschaftsbetrieben zu vereinbaren, (einf.)
  5. den Rechtschuß für die verfolgten Mitglieder zu regeln.
  6. die Flüchtlingsunterbringung und Unterstützung möglichst einseitig für das ganze Reich zu regeln.
  7. alljährlich in den Organisationsagenden eine Abhandlung über die auswärtige und innere politische und wirtschaftliche Lage zu bringen.

### 4. Antrag betr. Unterfinanzierung - Kommissionen.

1. Die Wirtschaftsbetriebe sind verpflichtet, der bei der U. H. Berlin eingerichteten gemeinsamen Informationsstelle über durchgeführte Genossen ohne besondere Auforderung Auskunft zu geben in einer Form, die die Ehre der Unterfinanzierung und die Sicherheit des Verfahrens gewährleistet.
  2. Die Wirtschaftsbetriebe sollen jeder für sein Gebiet eine U. H. einrichten.
  3. Die Wirtschaftsbetriebe haben die Pflicht, ständig Sammlungen innerhalb ihres Bezirks zu veranstalten und den Betrag, soweit er nicht unbedingt für Unterstützungsarbeiten im Bezirk selbst gebraucht wird, an die Zentralfstelle abzuführen. Diese ist verpflichtet, Bezirken, die durch Aktionen in Notlage kommen, entsprechende Unterstützung zu leisten, für die Durchführung einer Presseschaffsorga zu tragen und dem Parteitag Bescheid abzugeben.
- Zum Schluß wurden 3 befordete (Berliner) und 4 unbefordete (aus den Bezirken) Genossen für den geschäftsf. Hauptauschuß gewählt.  
Nach einem Hoch auf die Weltrevolution ging der Parteitag auseinander.

### „Warum immer gegen die Sozialdemokraten?“

Wir entnehmen der Wiener Roten Fahne:  
„Die Kommunisten reden immer vom Klassenkampf. Aber ihre Taten passen schlecht zu ihren Worten. Denn sie führen ihren Kampf vor allem gegen die Sozialdemokratie, die doch auch eine proletarische Partei ist, nicht gegen das Bürgertum und dessen Parteien. Wo bleibt da der Klassenkampf?“  
Dieses Klagegedicht hat seinerzeit Friedrich Austerlitz im Zentralarbeitserrat angenommen und seine Parteigenossen fanden es so ergreifend, daß sie es seither bei jeder Gelegenheit singen. Wo immer kommunistische Arbeiter mit sozialdemokratischen zusammenkommen, im Betrieb, am Wirtschaftstisch, überall macht man ihnen immer wieder den Vorwurf, daß sie, statt mit den Sozialdemokraten die proletarische Einheitsfront herzustellen, gerade gegen die Sozialdemokraten front machen, daß sie nicht die Bourgeoisie, sondern die sozialdemokratische Arbeiterpartei angreifen.

### Versammlungs - Kalender

#### Kommunistische Arbeiter-Partei (KAP.)

##### — Groß-Dresden —

Allgemeine Mitgliederversammlung: Donnerstag, 19. August, abends 7 Uhr, im H. Saale der „Zentralkasse“ (Altenstraße), fischhofplatz. — Bericht vom Parteitag. Wichtige Entscheidungen! Erscheinen aller Parteigenossen und -genossinnen ist Pflicht!

##### Mitglieder - Versammlungen:

- Gruppe Alstadt: Ref. „Stadt Brannschweig“, Jakobsgasse: Jeden Dienstag, abends 7 Uhr.  
Gruppe Johannstadt: Ref. „Autonia“, Däner, Ecke Pestalozzi-straße. Jeden Mittwoch, abends 7 Uhr.  
Gruppe Strießen: Ref. „Wartburgschänke“, Wartburg, Ecke Altemannstraße: Jeden Montag, abends 7 Uhr.  
Gruppe Ebtzau: Ref. „Gartenberg (Wölfer)“, Gartenberg, Ecke Roonstraße: Jeden Dienstag, abends 7 Uhr.  
Gruppe Cotta: Ref. „Stadt Dresden“, Osterwitzerstraße 12: Jeden Montag nach dem 1. u. 15. d. Monats, abends 7 Uhr.  
Gruppe Neustadt: Ref. „Schönburger Hof“, Fährteustraße 36: Jeden Dienstag, abends 7 Uhr.  
Gruppe Pieschen: Ref. „Gründstein“, Feinsingerstraße 12: Jeden Dienstag, abends 7 Uhr.  
Gruppe Rabenstein: Ref. „Waldbühne“, Jeden Mittwoch, abends 7 Uhr. Zeitungsbestellungen nimmt Gen. Wehner, Walfstraße 32, entgegen.  
Gruppe Klotzsche: Zeitungen durch Gen. Porfisch, Hellerau. Gruppenöffnung: Jeden 2. u. 4. Dienstag im Monat, abends 7/8 Uhr, im „Erbsgericht“.

##### Achtung!

Alle in der Friedrichstadt (zwischen Alstadt, Ebtzau und Cotta) wohnenden Genossen und Genossinnen werden aufgefordert, Montag, den 16. August, abends 7 Uhr, im Ref. Haden, Seminarstraße 23, zwecks Gründung einer neuen Parteigruppe zu erscheinen. Parteiansweise mitbringen!

##### — Unterbezirk Plauenischer Grund —

Besteils-Mitgliederversammlung:  
Mittwoch, 18. August, abends 7/8 Uhr, im Gasthof „zum Steiger“, Postdoppel. Tagesordnung: Bericht vom Parteitag. Wichtige Entscheidungen!  
Gruppe Deuben: Sonnabend, 21. 8., abends 7/8 Uhr: Gruppen-

##### — Arbeiter-Union —

Geschäftsstelle und Verkehrslokal ist jetzt Ref. Mielez, fischhofplatz 14. Geschäftsstunden: Jeden Dienstag von 6—8 Uhr.  
Groß-Dresden: Konferenz der Betriebs-Obleute jeden Freitag, abends 7 Uhr, in der „Zentralkasse“, fischhofplatz (Vereinszimmer).  
Reichenau bei Zittau: Zusammenkünfte jeden Sonntag, vormittags 9 Uhr, im Kreisheim.

##### — Industriebezirk Süd-Ost —

Gruppe Laubegast: Versammlungslokal: Ref. „Flora“, Kennerstraße. Näheres daselbst.  
Gruppe Deuben: Versammlungslokal: Ref. „Zum Lindengarten“. Näheres daselbst.

##### — Unterbezirk Pirna-Heidenau —

Gruppe Pirna: Volkshaus (Weißes Koh). Jeden Dienstag nach dem 1. u. 15. im Monat, abends 7/8 Uhr.  
Gruppe Heidenau (Mägeln): Versammlungslokal: Alter Gasthof. Näheres daselbst.

##### — Unterbezirk Meißner Hochland —

Gruppe Neustadt u. Umg.: Mitglieder-Versammlung jeden Freitag nach dem 1. u. 15. im Monat, abends 8 Uhr, im „Deutschen Haus“. Alle Parteiliteratur („Kommunist“) zu beziehen durch Gen. Max Barthel, Neustadt, Malzgasse 6.  
Gruppe Wertheim-Ortenburg: Mitglieder-Versammlungen jeden Mittwoch nach dem 1. u. 15. im Monat. — Der „Kommunist“ zu beziehen durch Gen. Härtel, Wertheimsdorf.  
Gruppe Witten-Neudorf: Zeitung durch Gen. Albin Richter, Witten Nr. 95 (Versammlungsanzeige nicht eingegangen).  
Gruppe Königstein: Mitglieder-Versammlungen jeden Sonntag vormittags. — Zeitungen durch Gen. Max Hille.

##### — Unterbezirk Zittau —

Gruppe Zittau: Ref. „Der Mannan“. Jeden Montag, abends 8 Uhr Mitglieder-Versammlung. — Sperrstunden der revolutionären Arbeiterschaft jeden Sonntag, früh 7/8 Uhr. Stellen im Volkshaus. Bei ungünstigem Wetter: theoretischer Unterricht.  
Gruppe Reichenau: Gruppen-Versammlungen jeden Dienstag, abends 7/8 Uhr, im Kreisheim.  
Gruppe Spitzmannsdorf: Mitglieder-Versammlungen jeden Sonnabend, abends 8 Uhr, im Gasthof „Kronprinz“.

Gruppe Rautz: Versammlungen jeden Mittwoch, abends 7 Uhr, im Arbeiter-Kaffee (Saal oder kleines Zimmer).  
Gruppe Bockwitz bei Zittau: Ref. „Eiser“. Jeden Mittwoch nach dem 1. u. 15. im Monat: Mitglieder-Versammlungen.  
Gruppe Eichenberg bei Pulsnitz: Versammlungslokal: Oberer Gasthof. Mitglieder-Versammlung jeden 1. Sonntag im Monat.  
Gruppe Freiberg: 25. u. 15. im Monat: Mitglieder-Versammlung.

### Kommunistische Buchhandlung

Dresden-U., Seminarstr. 23, p. — Wochentags nachm. 5—7 Uhr

| Literatur zum National-Bolschewismus:                                | Mk.      |
|--|----------|
| Goldstein, Nation und Internationale                                 | 1.20     |
| Laufenberg-Wolffheim, Revol. Volkskrieg                              | 1.20     |
| Fontenerrol, Bürgerkrieg (Erste Form. Adresse)                       | 1.20     |
| Wolffheim, Knechtschaft oder Weltrevolution                          | 1.80     |
| Laufenberg, Zwischen den 1. u. 2. Revolution                         | 1.80     |
| Neu eingetroffen:  |          |
| Russ. Korrespondenz Heft 8/9   | Mk. 2.50 |
| „do“   | 4.—      |
| Kommunist. Internationale (große Wiener Ausgabe) Heft 3 u. 4         | 4.—      |
| Programm (Einwurf) der K.A.P.-D.                                     | 60       |
| Programm der K.P. Auslands   | 50       |
| Off. Schreiben des Exekutiv-Komitees der 3. Intern. an die K.A.P.-D. | 1.20     |
| Kampfgelag, Proletarische Freiheitslieder                            | 75       |
| Ballad, Zukunftsstaat  | 12.—     |
| Bogdanow, Die Arbeiterschaft u. d. Arbeiterklasse                    | 2.—      |
| Franz Jung, Reise in Rußland   | 1.50     |
| Katala, Terror d. Bourgeoisie in Finnland                            | 1.50     |
| Kerlen, U. Lenin, sein Leben u. Werk                                 | 1.50     |
| Lenin, Große Initiative  | 1.—      |
| Karl Liebknecht, Troß alledem  | 15       |
| „Rede auf dem Potsdamer Platz“                                       | 30       |
| Rene Marand, Warum ich mich d. sozial. Revolution angeschlossen      | 1.50     |
| Fr. H. Hering, Deutsche Geschichte                                   | 12.—     |
| N. H., Ueber proletarische Ethik                                     | 2.—      |
| Hauptmann Jacques Sadoul, Briefe aus Sowjet-Rußland                  | 1.50     |
| Schröder, Vom Werden der neuen Gesellschaft                          | 1.—      |
| Seemann, Steuerzang vom Kohn   | 20       |
| Georg Siewkow, Michael Bahumin                                       | 3.—      |
| Troßki, Von der Oktoberrevolution bis zum Dreier-Friedensvertrag     | 1.50     |
| Wolffheim, Betriebsorganisation oder Gewerkschaft                    | 1.—      |





# Arbeiterbewegung Ueber Parteidisziplin.

Im März d. J. richtete das Moskauer Komitee der Kommunistischen Partei Rußlands (Bolschewiki) an sämtliche Bezirkskomitees, Organisationsgruppen und Mitglieder der Moskauer Organisation nachfolgende Aufforderung, die gerade in der gegenwärtigen Situation für unsere Parteigenossen von größtem Interesse sein muß.

Die historische Epoche, in der wir leben, verlangt von unserer Partei eine ungeheure Anspannung aller Kräfte. Wir predigen unentwegt Arbeitsdisziplin, Hebung der Industrie und Einführung streng geregelter Zustände auf allen Gebieten unseres Lebens. Die Partei muß in dieser Beziehung vorgehen. Wir werden auch an der inneren Front den Sieg davontragen, falls wir die Disziplin der Partei selbst auf ein Höchstmaß steigern. Man darf die Mitglieder unter die Befehle einzelner Gruppen oder die Verfügungen einzelner Personen auflassen. Die Parteidisziplin erfordert eine unbedingte und einwandfreie Ausführung aller Befehle der Parteiorganisation als Ganzes durch die Organe der Partei. Die pünktliche Ausführung beruht auf Genauigkeit, Schnelligkeit und einem Höchstmaß von Aufmerksamkeit und ergibt sich aus dem Verständnis für das Prinzip der Pflicht, das durch Großziehen des Verantwortlichkeitsgefühls gewonnen wird.

Unsere Partei steht gegenwärtig an der Grenze, an der eine entscheidende Wendung nach der Richtung einer wirklichen Schaffung eines neuen Lebens beginnt. Für diese Arbeit trägt die Partei, und nur sie allein, die Verantwortung, und um so größer wird die Rolle und die Verantwortung der Partei in bezug auf die Revolution. Diese Verantwortung verteilt sich in ihrer ganzen Größe auf alle Parteimitglieder, und wir werden die Last dieser Arbeit um so leichter ertragen, wenn es, im Einklang mit Punkt 1 des Parteistatuts, keine Parteimitglieder ohne Pflichten gegenüber der Partei geben wird.

Bei Bewertung der Tätigkeit der Moskauer Organisation muß man gerade von diesen Grundsätzen ausgehen. Die Moskauer Organisation entspricht nicht ganz den bezeichneten Anforderungen. Dabei verlangt die ungeheure Partei- und Rätearbeit in Moskau die peinlichste Ausführung alles dessen, was die Gegenwart erfordert. Um die Moskauer Organisation auf die erforderliche Höhe zu bringen, ist es notwendig, daß Parteimitglieder und Einmütigkeit streng gewahrt und alle Befehle der Partei und ihrer Organe auf das Genauste eingehalten werden. Hieraus folgt:

1. in den Mitgliedern der Organisation muß das volle Verständnis für das Verantwortlichkeitsgefühl eines jeden Parteimitgliedes für jeden seiner Schritte, jede seiner Handlungen, für seine ganze politische Arbeit geweckt werden;

2. dieses Verständnis wird erreicht nicht durch Worte, nicht dadurch, daß man es als unbekanntes Prinzip anerkennt, sondern durch die Tat, gerade dadurch, daß jedes Mitglied der Organisation ihren Organen gegenüber dafür verantwortlich ist, was ihm zur Ausführung übertragen worden ist. Alle Aufträge hat das Parteimitglied zur Ausführung zu übernehmen und nach deren Erledigung über die erfolgte Arbeit Rechenschaft zu geben. Ist es ihm nicht möglich, den Auftrag auszuführen, so hat er hiervon sofort dem Auftraggeber Mitteilung zu machen;

3. pünktliche Ausführung ist undenkbar ohne Genauigkeit, denn Ungenauigkeit zerstört die Grundlage einer jeden Arbeit. Man darf die Genauigkeit nicht als nebensächlich betrachten. Akkuratheit und wir fügen hinzu, Pedanterie, Kleinarbeit und Kleinlichkeit im Sachlichen sind erforderlich. Jede Arbeit setzt sich aus Kleinigkeiten zusammen, aus einer Reihe an sich unbedeutender Vorarbeiten. Diese dürfen nicht geringfügig behandelt werden; wer das tut, geht überhaupt jeder Arbeit aus dem Wege;

4. Pünktlichkeit setzt Schnelligkeit voraus. Jede Verschleppung einer Arbeit wird ihr zum Verderben, um so mehr in einer revolutionären Epoche. Schnelligkeit darf nicht mit Handlungen von unüberlegter Pünktlichkeit, Verzögerung nicht mit ruhig abwägender Entscheidung verwechselt werden. Letztere grenzt an Nachterheit. Schnelligkeit ist jedoch mit Nüchternheit verbunden und hat mit der erwähnten Pünktlichkeit nichts gemein. Bei lebendiger und rascher Arbeit bekundete Nüchternheit und Ueberlegung gewährleisten Pünktlichkeit. Ferner: kein Ausschließen der Arbeit und sich nicht „auf gut Glück“ verlassen! Nicht vergessen, daß, wenn einem ein Auftrag erteilt worden ist, er wichtig und notwendig ist und daß der Auftrag unverzüglich, ohne einen Augenblick zu verlieren, erledigt werden muß;

5. Genauigkeit und Schnelligkeit machen sich stets geltend. Eine ständige Kontrolle der Pünktlichkeit in der Ausführung ist daher immer gegeben. Kontrolle und kritisches Verhalten ist daher in erster Linie bei Ausübung der Parteipflicht sich selbst gegenüber am Platze. Richtigkeit der Ausführung wird durch die Pflicht zur Rechenschaftsberichterstattung gewährleistet. Ohne diese ist Pünktlichkeit in der Ausführung nicht möglich.

6. Endlich muß der größte Wert auf Vorhandensein eines intelligenz Konnexes gelegt werden, einer Verbindung aller Parteioorgane mit einander, einer Verbindung aller Mitglieder der Partei mit den Parteioberorganen, einer Verbindung nach beiden

Richtungen: der horizontalen und der vertikalen. Eine innige Verbindung und erschöpfende Information ermöglichen es in vollem Maße, daß die Parteioorgane bei allen ihren Arbeiten genau unterrichtet sind. Ohne Unterrichtssein keine Orientierung, und ohne eine solche keine geregelte Tätigkeit. Dies alles zusammen bildet den konkreten Gehalt der Verantwortlichkeit und füllt die Arbeiten eines jeden Parteimitgliedes und, letzten Endes, der ganzen Parteioorganisation aus. Indem die Mitglieder unserer Organisation ihre Pflicht tun, bilden sie die festen Glieder, aus denen sich die eiserne Kette einer machtvollen kommunistischen Partei ergibt.

Zu unermüdlicher Arbeit an der Festigung und Verstärkung dieser Kette ruft die Moskauer Organisation der Russischen Kommunistischen Partei ihre Mitglieder auf.

## Von den Gewerkschaften

### Die „Revolutionierung“ der Gewerkschaften.

Folgendes Schreiben der Verwaltungsstelle Dresden u. Umg. des Deutschen Metall-Arbeiter-Verbandes ging uns vor ca. 14 Tagen zu. Wegen Raumangels können wir es erst heute abdrucken. Wir bringen es ohne jeden Kommentar, da es selbst den größten Optimisten zeigen muß, was es mit der „Revolutionierung“ der Gewerkschaften auf sich hat. Es darf nicht übersehen werden, daß der Vorstand des D.M.A.V. eine Domäne der USP. ist! — Das Schreiben lautet:

An die Vertrauenspersonen des Bez. Heidenau!  
Werte Kollegen! Der rev. Arbeiterrat zu Pirna hat beschlossen, daß jede Betriebsversammlung der einzelnen Betriebe ihm rechtzeitig gemeldet werden soll, damit, soweit es möglich ist, ein Mitglied der Exekutive anwesend sein kann, um sich über die Verhältnisse der einzelnen Betriebe zu orientieren.

Die Ortsverwaltung nahm hierzu in ihrer Sitzung vom 7. Juli Stellung und beschloß, daß überall da, wo in einer Betriebsversammlung ein Beauftragter des rev. Arb. Rates erscheint, der dem Betrieb nicht angehört, das anwesende Verwaltungsmittglied die Ausweisung zu verlangen hat. Im anderen Fall hat das Verwaltungsmittglied bekannt zu geben, daß es gewungen ist, die Versammlung zu verlassen, und daß für etwaige Befehle die Verbandsleitung jede Verantwortung ablehnt.

Weiter werden die Verbandsmitglieder aufgefordert, das Zeichen auf Sammelstellen für den revolutionären Arb. Rat abzulegen.

Dieser Beschluß entspricht der Auffassung unseres Vorstandes und des erweiterten Rates, (USP.) wie folgende Stellen aus No. 26 u. 28 der „Met.-Arb. Zeitung“ u. No. 6 der „Betriebsratszeitung“ beweisen:

„Die Aufgaben der Betriebsräte fallen mit dem Arbeitsgebiet der Gewerkschaften zusammen, diese Betriebsräte sind daher als Organe der Gewerkschaften, d. h. der organisierten Gewerkschaftsmittglieder zu betrachten, in deren Auftrag und Einverständnis mit deren Unterstützung sie handeln müssen.“

Die Gewerkschaften bestehen aus freiwilligen Betzungen, ohne daß sie ihren Aufgaben nicht gerecht werden können. Das Betätigungsfeld der Betriebsräte fällt mit den Gewerkschaften zusammen, es sind gemeinsame Aufgaben, die sie zu erfüllen haben.

Die Erhebung besonderer Beiträge (obligatorische oder freiwillige) durch die Betriebsräte sind abzulehnen. Die Aufbringung der notwendigen Mittel erfolgt durch die Gewerkschaftsorganisationen.

Der erweiterte Beirat lehnt die Zusammenfassung der Betriebsräte in einer besonderen Organisation (Betriebsratszentrale) ab. Die gesamten Mittgl. unseres Verb. werden aufgefordert, im Sinne dieser Beschlüsse zu handeln.“

Ferner schreibt der Vorstand (USP.) auf eine diesbezügliche Anfrage unserer Verwaltung am 15. Juli d. J. u. a. „Es ist ein Widerspruch in unsere gewerkschaftlichen Arbeiten kann nicht in Frage kommen. Wird ein solcher Versuch gemacht, ist letzterer ruhig und entschieden abzulehnen. Auch wir sind der Ansicht, daß für die Betriebsversammlungen neben den im Werk Beschäftigten nur die Anwesenheit der vom Verband zur Abhaltung der Versammlung beauftragten Funktionäre in Frage kommen kann. Ebenso ist die Erhebung von obligatorischen oder freiwilligen Betzungen durch eine solche Betriebsratsorganisation abzulehnen.“

Die Kollegen werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, diesen Sonderbestrebungen energisch entgegen zu treten.

Mit kollegialem Gruß!  
Die Ortsverwaltung  
S. A. Heinrich Marx.

## Vom Kampffelde der Kommunisten

Brauerei zum Felsenkeller: Der den Arbeitern und Angestellten der Felsenkeller-Brauerei Gen. Hermann am 30. Juli in Dresden-Plauen über „Die politische Lage und die Betriebsorganisation“. Er legte klar die Gründe dar, die es notwendig machen, daß sich die Kollegen in den Betrieben enger zusammenschließen. In der Debatte gingen verschiedene Kollegen nicht auf das Referat ein, sondern versuchten unter allen möglichen Vorwänden die Laitsachen zu verdrängen. Gen. H. wies in seinem Schlusswort darauf hin, daß die Arbeiterchaft selbst handeln muß, wenn sie zum Sieg kommen will.

Am Sonnabend den 7. S. fand eine von unserer Partei einberufene Massenversammlung auf dem Markte statt, zu welcher etwa 1500 Arbeiter erschienen waren und die Betriebe geschloffen angetreten kamen. Vom Denkmal des „Altreichskanzlers“, welcher die Ehre hatte, das Banner der Freiheit zu halten, sprach Gen. F. Pech über die Lage im Reich und die Aufgaben der deutschen Arbeiter und fand stürmischen Beifall. Die Arbeiter lernen erkennen, daß die K.A.P.D. keine „Bersplitterungsorganisation“ betreibt.

Ausfahrt: Eine von ca. 1000 Arbeitern besuchte Massenversammlung fand am Montag, den 9. S. auf dem biesigen Markte statt. Gen. Pech gab Bericht über den Aufmarsch der Reaktion und was die Arbeiter zu tun hätten. Er fand mit seinen Ausführungen Zustimmung. Unter Vorantragen des Freiheitsbanners und mit dem Gesang der Internationale bewegte sich dann ein Demonstrationzug um das Rathaus. Auch hier werden die Arbeiter munter.

## Aus der Jugendbewegung

Groß-Dresden: Mittwoch, 25. August, abds. 7 Uhr kommen alle Jugendgruppen und Jugendgruppenleiter, die grundsätzlich auf dem Boden der K.A.P.D. stehen, im Ref. Kaden, Seminarstr. 23 zusammen. Tagesordnung: „Die Pflichten der Jugend in den bevorstehenden Kämpfen der Revolution.“ — Zutritt nur durch Legitimation mit K.A.P.D.-Mitgl.-Karte oder Berufung auf einen anwesenden vertrauenswürdigen Genossen.

## Aus der Partei

### Bezirkskonferenz der K.A.P. — Ostschlesien.

Sonnabend, 18. und Sonntag, 19. Sept., in Dresden. Beginn: 18. Sept. abds. 6 Uhr.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu den Parteitagbeschlüssen. 2. Bericht von Moskau. 3. Organisations- und Geschäftsangelegenheiten. 4. Wahlen. 5. Verschiedenes.

für Quartiere bei Genossen wird gefordert. Näheres (Delegationsmodus usw.) in nächster Nummer. Die Ortsgruppen müssen sofort Stellung nehmen zur vorstehenden Tagesordnung. Anträge, die im „Kommunist“ veröffentlicht werden sollen, müssen bis 11. Sept. eingeleitet werden.

Costwig. Als Erfolg der am 26. Juli von der K.A.P. hier veranstalteten impolanen Versammlung hatten wir die Gründung einer Ortsgruppe vorzunehmen. Der Verlauf dieser Gründungsversammlung, vor allem die interessante Debatte, die von fast allen Teilnehmern bestritten wurde, kann als ein gutes Omen für die weitere Entwicklung der Gruppe bezeichnet werden.

Zittau. Die Ortsgruppe Zittau hat in ihrer Mitgl.-Versammlung v. 16. August beschloffen, von jetzt ab an ordentl. Mitgl.-Beiträgen pro Mitglied und Monat Mk. 4.—, von Arbeitslosen Mk. 2.—, zu erheben.

### Ein Führer Laufenbergs u. Wolfshaims.

Wir erhalten vom Sekretariat Nordwest der K.A.P.D., Sitz Bremerhaven, einen vom 8. August datierten und mit „Bezirkskonferenz Nordwest“ unterschriebenen Aufruf: Er trägt die Ueberschrift: „Die Bezirkskonferenz Nordwest der K.A.P.D. an die revolutionären Arbeiter aller Parteien.“ Es heißt da am Schluß:

„Wir fordern die revolutionären Elemente aller Parteien auf, die letzten Formen bürgerlicher Tradition abzustreifen, und über diese Erkenntnis sich im

### „Band der Kommunisten“

zu vereinigen.“

Unser Berliner Bruderblatt, die K. A. Z., meint dazu, daß dieser Aufruf verfaßt sei „in Wirklichkeit von sehr dunklen Existenzen, die offenbar im Auftrage irgend einer antisowjetischen Organisation ihr zweifelhafte Handwerk betreiben.“ Obwohl das natürlich möglich wäre, — wir haben ja schon ganz andere Dinge erlebt — lehnen wir es immer wieder ab, politische Gegner ohne Beweise als bezahlte Spitzel-Subjekte zu denunzieren (wie auch im Falle Laufenberg gegen Levy).

Wir müssen aber über die oder den Urheber und das Zustandekommen dieses Aufrufes etwas feststellen. Unseres Wissens besteht der ganze Bezirk Nordwest der K.A.P.D. aus den beiden Gruppen Bremerhaven und Wilhelmshaven, nach Angaben der Parteitagdelegierten mit ca. 900 Mitgliedern. In Bremen selbst besteht noch keine Ortsgruppe. Es können also lediglich Bremerhavener und Wilhelmshavener Genossen an der fraglichen „Bezirkskonferenz“ teilgenommen haben.

Für den Geist der Aufrufverfasser ist typisch, was der äußerst temperamentvolle Parteitagdelegierte und Parteisekretär von Nordwest, auf dem Parteitag in Gegenwart der hamburgischen Delegierten zu behaupten wagte, und wovon er sich absolut nicht abbringen ließ: „Die deutsche nationale Volkspartei wolle die Zerstörung des Kapitals!!! Das sind Konsequenzen des Nationalbolschewismus.“

## Versammlungs-Kalender

Unterstützungs-Kommission:  
Mittwoch, 25. August, abends 6 Uhr, wichtige Sitzung im Sekretariat. Erscheinen aller ist Pflicht!

— Industriebezirk Süd-Ost der K.A.P. —  
(Gruppen Laubegau, Schachwitz, Lenzen, Rodwitz)

Allgemeine Mitgliederversammlung:  
Dienstag, 24. August, abends. — Bericht vom Parteitag. Wichtige Entscheidungen.

— Schachwitz —  
K.A.P.-Gruppe: Donnerstag, 26. August, Mitgliederversammlung.

— Laubegau —  
K.A.P.-Gruppe: Versammlungen im Ref. „Flora“. Näheres daselbst. — Bibliothek: Gen. Fajst, Bismarckstr. 21.

— Dresden —  
K.A.P.D.: Ortsausführungsverammlungen im Ref. „Flora“. Näheres daselbst.

Freie Soz. Jugend: Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Versammlung im „Al. Anker“.

Internat. Bund aller Kriegsoffer: Versammlungslokal „Eibthal“. Näheres daselbst.

Sozialistische Kindergruppen: Jeden Sonnabend in der Schulturnhalle. — Sonnabend, 21. August

Große Propaganda-Vorstellung  
im „Gold. Anker“ Alle Eltern herzlich eingeladen.

— Coswig —  
K.A.P.-Gruppe: Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Ref. „Dresdener Hof“.

— Deuben —  
K.A.P.-Gruppe: Sonnabend, 21. August, Mitgliederversammlung im „Luganabad“. — Internationales Vortrag über die politische Lage! — Kirchenaustrittserklärungen mitbringen!

Referenten-Kursus  
beginnt Sonnabend, 28. August, im „Brandenburg Hof“, Berliner, Ecke Petrifstr. für 8 Tage jeden Abend ab 6 Uhr. Alle Parteifunktionäre von Groß-Dresden u. Umgeb. (Planenfer der Grund, Unterbezirk Süd-Ost, Magden-Plauen usw.) können daran teilnehmen.

Verantwortlich: Karl Adler, Dresden  
Druck: Hausdruckerei, Dresden.

# Der Kommunist

Flugzeitung der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands (Sachsen).

Nr. 34.

Erscheint jeden  
Freitag nachmittags.

Dresden, im August 1920.

Verlag und Expedition:  
Kommunistische Buchhandlung  
Dresden-21., Seminarstr. 23, p.

Preis 40 Pfg.  
Post-Abonnements nur geg.  
Dreieinf. v. M 10 a. d. Verlag.

# Nieder mit der deutschen „Neutralität!“

## Versteckspielen.

KAZ. Es geht vergnügt her in der sogenannten Politik. Alle spielen wechselweise Versteck vor einander. Die Führung dabei hat die Regierung. (Auch da muß man eigentlich sagen: die sogenannte Regierung. Denn was der Oberpräsident Hörsing in Magdeburg tut, braucht der Staatskommissar für die öffentliche Sicherheit in Berlin noch lange nicht mitzumachen.)

Jeder rüftet. Jeder wartet auf den andern. Keiner will heraus mit der Sprache. Der Reichstag in Ferien. Dr. Simons, das geistige Haupt der Regierung, auf Erholungsurlaub; auf deutsch gefagt: er arbeitet im Versteck. Die Polizei tut nichts gegen die Propaganda der revolutionären Parteien. Das Entwaffnungsgebot ist erst am 11. d. M. in Kraft getreten. Die Vorbereitung der Entwaffnungsaktion versteckt sich. Ab und zu findet man irgendwo Daggons mit „Spießzug“, nämlich Schießgewehren, Säbellen usw. In Obereschlesien ist die Zahl der alliierten (vor allem französischen) Besatzungstruppen um ein vielfaches vermehrt worden. Sie verstecken sich hinter dem Friedensvertrag, der ja ihre Zahl nicht begrenzt. Deutsche Reichswehr rollt Zug um Zug nach dem Osten und versteckt sich hinter dem Schutz der „Neutralität“ gegen Besatzungstruppen.

Wie schon ist überhaupt die Neutralität; hinter ihr können sich ganze Parteien verstecken, sogar die große deutsche USP., und auch der Spartakusbund steckt nur manchmal die Nasenspitze hinter der „Neutralität“ hervor.

Ab und zu entdeckt die Öffentlichkeit einen Zispel vom einen oder anderen: In Magdeburg wird jener Sumpf aufgedeckt, in dem Reichswehr, Orgesch, Industrielle, berufsmäßige Spittel und sozialdemokratische Funktionäre sich mit Vergnügen und Gemüht herumsehnen. Und daraufhin kündigt der famose Herr Escherich, der Oberhäuptling der illegalen Kampforgansation der Bourgeoisie, den offenen Kampf an. Aber, die die Entdeckung in Magdeburg gemacht haben, haben sie gemacht, um weiter und mehr verstecken zu können. Sie haben Angst, daß zu früh irgend etwas passieren könnte. Nämlich — die Regierung oder genauer gefagt: die Simonische Gruppe der Regierung möchte die ganze gärende Unruhe im Land, die riesigen, explosionsbereiten Pulverfässer, die ausgedehnten Vorbereitungen für den Ueberfall auf die Arbeiterchaft verstecken, weil sie selbst diesen Ueberfall ausführen will, zu dem Zeitpunkt, der ihr paßt. Und da sie weiß, daß die ihr ergebene bewaffnete Kräfte sehr gering an Zahl sind, hat sie, die Simonische Gruppe der Regierung, nichts dagegen, wenn ihren Kollegen von der schärferen Richtung eins auf die Finger gegeben wird — freilich nur den untersten Kulis; den Oberhäuptlingen, Stinnes, Ludendorff, Escherich geschieht natürlich nichts.

Dieser Regierung steht eine schwere Aufgabe bevor. Sie soll in einigen Wochen nach Genf gehen und dort als Beauftragte der deutschen Bourgeoisie, den Vertretern der Entente-Kapitalisten gegenüberbetreten und das Portemonnaie aufmachen. Sie soll versprechen, daß und wieviel und wann bezahlt wird. Und ihre deutschen kapitalistischen Herren wollen nicht bezahlen, so wenig als möglich, so langsam als möglich und dabei möglichst noch ein gutes Geschäft mit den Entente-kapitalisten schließen, ein Gefährtenvertragsgeschäft.

Hier liegt der Schlüssel des Verständnisses. Die Regierung, vor dieser schweren Aufgabe, wünscht wenigstens bis dahin Ruhe im Lande. Dann nämlich können die Papiere an der Börse steigen, dann kann der verwesende Leichnam der deutschen kapitalistischen Wirtschaft in Genf eine künstliche Gefundung vorliegen und noch etwas gepumpt bekommen. Darum die ängstliche Sorge, nur ja die Arbeiterchaft nicht zu provozieren und alles zu

Rußlands Heere halten die polnische Hauptstadt umklammert. Die polnische Regierung ist gestürzt. Die polnischen Arbeiter und Bauern bereiten die Erhebung vor. Wo immer russische Heere auf polnischen Boden stehen, sind Räteformationen aufgestellt worden, die die Verwaltung des Landes in den Händen haben.

Die polnische Schlachta im Bunde mit der Bourgeoisie verfaßt mit äußerster Brutalität, das polnische Volk auch weiterhin zum Widerstand gegen die Sowjetheere zu zwingen. Mit ihr verbündet sind die Kapitalisten aller Länder, die imperialistischen Ausgeier der Erde.

Frankreich heßt Ungarn und Rumänien in den Kampf. Seine verbrecherische Regierung hat sich unterstanden, den in Südrubland eingedrungenen Bandenführer Wrangel als „südrussische Regierung“ anzuerkennen, wie sie die Befragung der deutschen Eisenbahner zu fordern sich erdreißet, die Truppentransporte der Entente anhielt, wie es ihnen ihre Pflicht gebot.

England, das anmaßende Bestrebungen an Sowjetrubland stellte und sich anmaßt, Rußlands in London weilende Unterhändler aus dem Lande zu jagen, droht mit der Verhängung der Blockade und hat seine Flotte

verstecken, was zur späteren Niederschlagung des Proletariats vorbereitet wird.

Und weiter. Diese sogen. deutsche Regierung, die nichts ist und nichts kann, als mit geschickten Betrügereien den Bankrott verschleiern, sie hat eine unbedeutende Unterstützung erhalten durch den russischen Siegeslauf gegen die polnischen konterrevolutionären Banditen. Sie hat dadurch plötzlich das Gewicht einer Regierung bekommen, deren Neutralität einen Wert hat. Aber dieses Gewicht kann sie nur behalten, wenn sie noch eine Zeitlang verhalten kann, daß sie eigentlich nichts zu sagen hat. Darüber hinaus: sie läßt sich die Arbeiterinstanzen kommen und sich von ihnen das Neutralitäts-Rückgrat stärken. Sie wirft den Arbeitern einen freundlichen Brocken hin: eine Unterhaltung des Dr. Simons mit einem USP.-Journalisten über deutsche Wirtschaftsbeziehungen zu Rußland — zugleich ein Wink gegen die Ententebourgeoisie hin: sehr zu uns, gut zu bezahlen! Man wünscht die deutsche Neutralität möglichst teuer zu verkaufen. Und die alldeutsche militärische Gruppe der deutschen Konterrevolution, hoffend, auf die russischen Offizierskollegen, hat noch immer nicht übel Lust, die Neutralität zu zerbrechen — zugunsten einer fantastischen unmöglichen sowjetisch-schwarz-weiß-roten Allianz gegen das Entente-Kapital.

So stehen die Dinge. Alle haben sie die Hand an der Pflanze. Alle haben sie den Revolver in der Hosentasche. Nur glaubt jeder, es sei heute noch nicht ganz die Zeit. Aber warte nur, balde —

Darum rufen wir jeden Tag, darum müssen wir unermüdlich schreiben: Proletarier seid alldemoreit! Sorgt für eure Bewaffnung! Sorgt für die Organisation eures bewaffneten Widerstandes! Aktivität! Nicht Neutralität!

Daneben den Gegenrevolutionären ins Ohr gefagt: macht schnell, sonst geht euch die günstige Situation vorbei. Herunter die Masken! Her aus eurem Fledermaus!

## Ein Aufruf des russischen Wassertransportarbeiterverbandes.

Stockholm, 10. August, R.F.B. An die Wassertransportarbeiter aller Länder, an das international.

mobilisiert.

In dieser Situation hat die deutsche Regierung die „Neutralität“ erklärt, um unter ihrem fadenheingigen Deckmantel nur um so ungehöriger die Geschäfte des verbrecherischen Völkerbundes gegen das deutsche Proletariat wie gegen die russische Republik belagern zu können. Die Auslieferung der deutschen Kohle an den Völkerbund dient der Munitionserzeugung gegen Sowjetrubland. Dem deutschen Volke abgenommenen Waffen sollen den imperialistischen Banditen ausgeliefert werden, die sie gegen Rußland und die eigenen Proletarier kehren werden.

Die deutsche Neutralität ist ein niederträchtiger Schwind. Die deutsche Regierung ist die Verbündete des räuberischen Imperialismus. Das deutsche Proletariat ist Sowjetrublands Bundesgenosse! Ein hüben — ein drüben nur gut!

Nieder mit der Komödie der Neutralität!  
Nieder mit der Regierung!

Es lebe die deutsche und russische Revolution! Es lebe die rote Armee!

Ueber den Aufstand des Proletariats zum Waffenbündnis mit Rußland!

nale Sekretariat der Transportarbeiterverbände in Amsterdam, an den Sekretär des britischen Transportarbeiterverbandes Robert Williams, London.

Der allrussische Verband der Wassertransportarbeiter hat Nachrichten von den schändlichen Gewalttaten bekommen, die die britische Regierung gegen russische Schiffer verübt, die auf ihr Territorium kommen. Der Protest des Schifferkomitees in Cardiff im „Daily Herald“ beschreibt die Methoden, die die britische Regierung anwendet. Sie behandelt die russischen Schiffer wie ihre Kolonialsklaven, indem sie ihnen die Freizügigkeit nimmt, sie zu Arbeitslosigkeit verdammt, und sie außerhalb des Gesetzes stellt. Dies geschieht nicht etwa in irgend einem finsternen Winkel Indiens oder des pazifischen Ozeans oder der Kolonien, sondern unter den Augen der englischen Arbeiter auf dem englischen Inseich selbst.

Wir verstehen den Haß der Bourgeoisie gegenüber der Arbeiterklasse, aber wir verstehen nicht, daß die englischen Arbeiter immer noch unglücklich zusehen, wie ihre Klassenbrüder in dieser feindseligen Weise behandelt werden. Alle sollten Reden über die Sympathie für die russische Revolution und das Sowjetvolk, die eure Vertreter schon lange halten, sind bis heute leeres Geschwätz geblieben. Auch der Keich der Leiden der Arbeiterklasse ist in allen Ländern am Ueberfließen. Die Unerschämtheit der Bourgeoisie kennt keine Grenzen, weil sie keinem aktiven Widerstand von eurer Seite begegnet. Wir rufen Euch auf, gegen die unwürdige Behandlung der russischen Schiffer durch die englischen Behörden aufzutreten. Wir hoffen auf den Erfolg eurer Aktion und sind überzeugt, daß ihr eure in Worten bekundete Solidarität für die russischen Wassertransportarbeiter in die Tat umsetzen werdet.“

## Der Parteitag der K.A.P. einmütig für Otto Rühle.

Der Anfang August in Berlin stattgefundenen Parteitag hat einmütig nachstehende Erklärung angenommen:

„Der Parteitag weiß die Zumutung des Exekutivkomitees, Otto Rühle aus der Partei auszuschließen, mit Entrüstung zurück. Er fühlt sich solidarisch mit dem Genossen Rühle und spricht dem Exekutivkomitee überhaupt das Recht ab, sich in innere Angelegenheiten der Partei zu mischen. Der Parteitag erhebt in dieser Einmütigkeit eine unerhörte Propagandaforderung für den Spartakusbund.“

Neutralität der deutschen Arbeiter ist Tod des russischen Kommunismus!  
Ohne Sieg der deutschen Revolution kein Sozialismus in der ganzen Welt!